



Volksvereins Zeitung

Licht sein für andere...



Unter diesem Thema haben wir eine **Werkwoche mit Menschen aus dem TaK (Treffpunkt am Kapellchen) und dem Volksverein in Kooperation mit dem Katholischen Forum bei den Steyler Missionsschwestern in ihrem Kloster in Steyl** gehabt.

Diese Werkwoche war sehr eindrucksvoll, weil es darum ging, wo wir uns als Licht für andere sehen und wie wir Licht für unsere Mitmenschen, den TaK und den Volksverein sein wollen. Dabei kamen ganz erstaunliche Dinge zum Tragen. Wir haben darüber gesprochen, was unsere Fähigkeiten und Stärken sind. Für Menschen, die über Jahre hinweg arm und arbeitslos sind, ist das oft sehr schwierig. Sie werden zumeist mit den Dingen konfrontiert, die nicht gelingen sind.

An Weihnachten feiern wir, dass Jesus in die Welt gekommen ist. Wir sagen als Christen, dass mit ihm das Licht in die Dunkelheit der Welt gekommen ist. Dieses Licht ist ein kleines Kind, das den Menschen die große, frohe Botschaft gebracht hat – die Botschaft, dass Gott die

Menschen liebt und die Fülle des Lebens für alle will, besonders auch für die am „Rande der Gesellschaft“.

Dieses kleine Licht, das Kind in der Krippe, hat bis heute große Wirkung für die Menschen. Und so konnten wir es bei der Werkwoche auch für uns beschreiben. Wir mit unserem kleinen

Licht, mit unseren Fähigkeiten und Stärken können Veränderungen und sogar große Veränderungen bewirken, wenn wir

»
Mit unserem
kleinen Licht
können wir
große
Veränderungen
bewirken.
«

unser Licht leuchten lassen. Dies, indem wir uns positiv einbringen in die Gemeinschaft des Volksvereins, in diese Familie, die nur zusammen stark ist. Dies, indem wir uns gut einbringen im Umgang mit unseren Mitmenschen, indem wir helfen, unterstützen und uns füreinander einsetzen. Wenn wir das tun, dann kann aus dem kleinen Licht der Geburt Jesu ein großes helles Licht werden, welches „das Gesicht der Welt verändert“.

Denn viele kleine Leute an vielen kleinen Orten können das Gesicht der Welt verändern, wenn sie sich einbringen mit

ihrem Licht, mit ihren Fähigkeiten und mit ihren Stärken.

Dieser Gedanke, selbst Licht zu sein und Licht zu sein für andere auf ganz konkrete Weise, könnte uns in den Weihnachtstagen begleiten.

Ihnen allen wollen wir Dank dafür sagen, dass Sie Licht sind für den Volksverein. Ihnen und Ihren Familien wünschen wir ein schönes und gesegnetes Weihnachtsfest.

Johannes Eschweiler |

In dieser Ausgabe

- Ethische Aspekte der Pflege »2
- Service Haushaltsauflösung »3
- Europa-Bildungswoche »3
- Projektwoche Holz »4
- Kooperation mit Hochschule »4
- Kultur auf der Couch »5
- Teilhabe- und Chancengesetz »6
- Weihnachten im TaK »8

Wer kümmert sich um Oma und Opa?

2. Edmund-Erlemann-Forum:

Was uns bei der Fürsorge alter Menschen leitet und was uns die Pflege wert ist

Der Pflegenotstand und seine Folgen für betroffene Familien und die Menschen, die in der Pflege arbeiten, war Thema des zweiten Edmund-Erlemann-Forums in der City-Kirche. Mit der Vortragsreihe wollen der Volksverein, die Stiftung Volksverein und das Katholische Forum gemeinsam an Denken und Wirken von Edmund Erlemann erinnern und dazu Themen aufgreifen, die nach der aktuellen Bedeutung der katholischen Soziallehre fragen.

Eingeladen zum Vortrag war Bernhard Emunds, Professor für christliche Gesellschaftsethik und Sozialphilosophie an der Hochschule Sankt Georgen. Emunds ordnete Deutschland zunächst im europäischen Kontext als ein Land ein, das stark auf die häusliche Pflege alter Menschen baut. Anders, als etwa in den skandinavischen Ländern, wird

Belastung. Das hat ein neues Phänomen hervorgebracht, dem Emunds einen großen Teil seines Vortrags widmete: die sogenannten 24-Stunden-Pflegerinnen oder Live-Ins. Das sind Frauen, vorwiegend aus Osteuropa, die bei den betroffenen Menschen einziehen und Haushalt und Pflege übernehmen. Im Schnitt bekommen sie dafür 800 bis 1900 Euro. Das ist mehr, als sie in ihrer Heimat verdienen könnten, doch ein gerechter Lohn für ihre Arbeit in Deutschland ist das natürlich nicht. Außerdem verstoßen solche Verhältnisse gegen geltendes Arbeitszeitrecht und damit auch gegen die Würde der Frauen. Ausgebildete Pflegerinnen sind sie in der Regel auch nicht.

Der Einsatz einer 24-Stunden-Kraft bedeutet Ausbeutung.

Prof. Bernhard Emunds

Isolation oder zu Burn-out. Doch sprach Emunds deutlich aus, dass der Einsatz einer 24-Stunden-Kraft Ausbeutung bedeutet. Nur das große Einkommensgefälle zwischen West- und Ost-Europa ermögli- che dieses Modell. Dass es in Deutschland mindestens 200.000 Live-Ins geben soll, zeige ferner, dass das derzeitige Pflegesystem ohne diese Ausbeutung nicht funktioniere. Emunds leitete daraus politische Forderungen ab. Etwa, dass es für häusliche Pflege ein existenzsicherndes Einkommen geben müsse. Oder, dass Pflegeheime finanziell so ausgestattet werden müssten, dass die Pfleger dort nicht gegen ihre eigenen ethischen Standards verstoßen müssten. Emunds berichtete auch von Ansätzen etwa der Caritas Paderborn, Haushaltshilfen aus Osteuropa mit regulärem Arbeitsvertrag, ausreichender Freizeit und angemessener Begleitung in Deutschland zu beschäftigen. Und was können Familien tun? Emunds wies darauf hin, dass Angehörige möglichst früh über das Thema Pflege sprechen sollten. Dann wäre es auch möglich, sich gemeinsam Pflege-Wohngruppen oder Heime anzuschauen, bevor eine akute Erkrankung keine Wahl mehr lasse. Außerdem sollten Familien etwa mit Mitarbeitern von Pflegestützpunkten überlegen, ob mit Angeboten wie Essen auf Rädern, Notrufdiensten und Pflegeunterstützung ein Live-In-Modell nicht zu vermeiden ist.

ermögliche dieses Modell. Dass es in Deutschland mindestens 200.000 Live-Ins geben soll, zeige ferner, dass das derzeitige Pflegesystem ohne diese Ausbeutung nicht funktioniere. Emunds leitete daraus politische Forderungen ab. Etwa, dass es für häusliche Pflege ein existenzsicherndes Einkommen geben müsse. Oder, dass Pflegeheime finanziell so ausgestattet werden müssten, dass die Pfleger dort nicht gegen ihre eigenen ethischen Standards verstoßen müssten. Emunds berichtete auch von Ansätzen etwa der Caritas Paderborn, Haushaltshilfen aus Osteuropa mit regulärem Arbeitsvertrag, ausreichender Freizeit und angemessener Begleitung in Deutschland zu beschäftigen. Und was können Familien tun? Emunds wies darauf hin, dass Angehörige möglichst früh über das Thema Pflege sprechen sollten. Dann wäre es auch möglich, sich gemeinsam Pflege-Wohngruppen oder Heime anzuschauen, bevor eine akute Erkrankung keine Wahl mehr lasse. Außerdem sollten Familien etwa mit Mitarbeitern von Pflegestützpunkten überlegen, ob mit Angeboten wie Essen auf Rädern, Notrufdiensten und Pflegeunterstützung ein Live-In-Modell nicht zu vermeiden ist.

Nach dem Vortrag gab es noch eine anregende Diskussion mit den etwa 70 Zuhörern, bei der unter anderem die Frage aufgeworfen wurde, ob Live-ins nicht ein verharmlosender Begriff sei. Einige Zuhörer berichteten von ihrer Suche nach Alternativen zum Pflegeheim. Auch in der Diskussion wurde deutlich, wie sinnvoll es ist, das eigene Altwerden nicht einfach auf sich zukommen zulassen, sondern aktiv zu gestalten.

Dr. Dorothee Schröder-Krings



Prof. Bernhard Emunds sucht nach Möglichkeiten, Pflege sozial verträglich zu gestalten.

hierzulande nur 1,4 Prozent des Bruttoinlandsprodukts für staatliche Pflege etwa in Pflegeheimen ausgegeben. Stattdessen gibt es Förderung für den privaten Sektor. Das heißt, der Staat baut darauf, dass Menschen ihre Angehörigen daheim behalten, Pflegedienste oder Tagespflege in Anspruch nehmen, die Hauptlast der Pflege aber selbst schultern. Weil heute in vielen Familien beide Partner arbeiten, führt das zu enormer

Mit der Arbeitsplatzbeschreibung hatte Emunds eigentlich schon die ethischen Bedenken genannt, die auch aus christlicher Perspektive gegen den Einsatz von Live-Ins sprechen. Emunds verurteilte in seinem Vortrag Familien nicht, die aus Überforderung eine 24-Stunden-Kraft engagieren. Pflege daheim, vor allem, wenn sie nicht durch Pflegedienste, Kurzzeit- oder Tagespflege ergänzt wird, führe bei Angehörigen schnell in soziale

Rundum-sorglos-Paket

Haushaltsauflösungen mit dem Volksverein

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Secondhand-Möbelhalle bieten einen besonderen Service an: komplette Haushaltsauflösungen und Entrümpelungen. Auch dann, wenn die Möbel und Haushaltsgegenstände sich nicht mehr verwerten lassen.

Am Anfang steht die gemeinsame Objektbesichtigung. Dabei legt ein Mitarbeiter des Volksvereins gemeinsam mit dem Kunden den Umfang der zu verrichtenden Arbeiten fest. Ist es nur ein Kellerraum, eine komplette Wohnung oder ein Haus? Gehört eine Garage, ein Garten dazu? Es muss geklärt werden, ob der Volksverein die Sachen verwerten kann oder ob ein Müllcontainer bestellt werden muss. Auf der Basis dieser Festlegungen erstellen wir ein schriftliches Angebot. Sagt das Angebot den Kunden zu, geht es an die Terminplanung.

Auf Wunsch hinterlassen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Volksvereins die Räumlichkeiten besenrein – die Kunden sollen keine Arbeit mehr haben. Zum Abschluss der Räumung gibt es natürlich eine Begehung mit den Kunden – wegen der Bestätigung, dass alles zur vollsten Zufriedenheit erledigt ist.

Also: Dinge, die noch verwertbar sind, gehen in den Verkauf und haben noch ein zweites Leben vor sich – ein Beitrag zum Schutz der Umwelt. Dinge, die nicht mehr verwertbar sind, werden fachgerecht entsorgt bzw. dem Recycling zugeführt. ■

Ansprechpartner und Termine:
02166/671160-0



Wo sonst die Köpfe der europäischen Staaten zum Gruppenfoto posieren, da standen jetzt die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Bildungswoche des Volksvereins.

Europa hautnah

Herbst-Bildungswoche führte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf eine spannende Reise entlang der deutsch-französischen Grenze

Untergebracht im malerisch gelegenen Haus Schönstatt in Oberkirch (Baden-Württemberg), näherten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zunächst dem Thema Europa mit Informationen zur Europäischen Union sowie deren wichtigsten Institutionen und Instrumenten.

Denn bereits am zweiten Tag des Aufenthalts war der Besuch im Europaparlament in Straßburg geplant. Bestens darauf vorbereitet, erhielt die Gruppe eine spannende Führung durch das Parlamentsgebäude. Besonders imposant war der große Plenarsaal, in dem die derzeit 751 Abgeordneten Platz finden. Doch auch die große Anzahl von 1100 Büros, die zum Parlament gehören, beeindruckte und machte die Maßstäbe nochmals deutlich. Um den Tag in Straßburg ausklingen zu lassen, begab die Gruppe sich auf eine interessante Stadtführung bis hin zum Straßburger Münster, welches schon durch seine schiere Größe überwältigt. Besonders die prächtigen Fenster und die vergoldete Schwalbennest-Orgel hinterließen Eindruck.

Im weiteren Verlauf der Woche stand der Besuch der Neuen Arbeit Lahr (NAL) auf dem Plan. Die NAL hat sich, ebenso wie der Volksverein, der Arbeit mit und für langzeitarbeitslose Frauen und Männern verschrieben. Im Diskurs standen Gemeinsamkeiten und Unterschiede, aber auch die Besonderheiten des Hauses. So ist es in der Vergangenheit beispielsweise mehrfach gelungen, überregionale deutsch-französische Projekte zu gestalten. Besonders ist sicherlich auch die neuerlich installierte Essig-Manufaktur, deren Produkte innerhalb einer Verköstigung getestet und für gut befunden wurden.

Final gab es dann noch einen Abstecher nach Freiburg im Breisgau. Auch hier wurde die Gruppe auf Erkundungstour durch die Stadt geschickt. Neben historisch wertvollen Gebäuden und Stadtmerkmalen hinterließ besonders das Freiburger Münster Eindruck. Doch beim genaueren Hinsehen bemerkten viele die deutliche Ähnlichkeit zum Straßburger Münster – wie berichtet wurde, haben die Freiburger sich das eine oder andere in Straßburg abguckert.

Saskia Derichs ■



Komplett selbst gebaut

Projektwoche der Holzwerkstatt mit allen Arbeitsschritten vom Rohholz zum fertigen Kleinmöbel

Die Teilnehmer freuen sich, „mal etwas zu bauen, was man auch behalten darf und komplett selbst gebaut hat“. Und das ist auch das Ziel der Projektwoche, die bereits zum dritten Mal in der Holzwerkstatt des Volksvereins stattfand.

Unter der Anleitung von Tischlermeister Tobias Schroeder haben Ende Oktober vier Mitarbeiter der Holzwerkstatt eine Woche lang den Umgang mit Material und Maschinen geübt und jeder einen Spiegelrahmen mit Ablage gebaut. Dabei durften die vier größtenteils gewerksfremden Teilnehmer alle benötigten Maschinen selbst benutzen. Tobias Schroeder un-

terwies alle gemeinsam in den jeweiligen Arbeitsschritten und achtete dabei penibel auf die Einhaltung der Sicherheitsmaßnahmen.

Schneiden, Hobeln, Fräsen, Schleifen und Lackieren – eine Erfahrung, die die Teilnehmer größtenteils noch nie so erlebt haben. Am Ende der fünf Tage waren alle mächtig stolz auf das erreichte Ergebnis. Tobias Schroeder: „Es ist immer wieder schön, Menschen dabei zuzuschauen, wie sie mit ihren Händen was Eigenes geschaffen haben. Viele haben hier zum ersten Mal an den großen Maschinen gearbeitet. Alle hatten Spaß und sind zu einem super Ergebnis gekommen.“

Reich an neuen Erfahrungen und Kenntnissen: die vier RahmenbauerInnen und ihr Lehrmeister Tobias Schroeder.



Erneute Kooperation mit der Hochschule Niederrhein

Studierende bei Prof. Ingo Bieberstein entwickeln Marketing-Konzepte

Der Start war der Besuch einer Gruppe von acht Studierenden mit Prof. Bieberstein, die sich über die Herstellung und Vermarktung des Rapsöls aus der Mühle des Volksvereins kundig machten. Für den Volksverein sollen die Studentinnen und Studenten Vorschläge für eine verbesserte und erweiterte Vermarktung des Rapsöls erarbeiten.

„Mit dem Konsum von Rapsöl unterstützt man die gesunde Ernährung, kauft ein hochwertiges regionales Produkt und fördert eine soziale Idee“ hieß es im Briefing.

Als weitere Non-Profit-Organisation ist Fairtrade Town Mönchengladbach mit im Boot. Es geht ihr um die Förderung des fairen Handels. Kirchenleute hatten seinerzeit die Initiative er-

Studierende der Hochschule Niederrhein erfahren wie das Rapsöl produziert wird.



griffen, gemeinsam mit der Stadt den Titel „Fairtrade-Stadt“ anzustreben, den Mönchengladbach seit 2016 trägt. Seinerzeit hatte man einen „Fair-Führer“ für Mönchengladbach herausgegeben. „Für immer mehr Verbraucher gewinnt das Thema Fairer Handel an Bedeutung. Sie hinterfragen oft die Herkunft der von ihnen gekauften Produkte und

schätzen außerdem die hohe Qualität der Lebensmittel.“

Beide Organisationen formulierten den Auftrag an die Studierenden, die Bedingungen und Bereitschaft der Gastronomie für den Einsatz regionaler und weltweit fair erzeugter Produkte zu erkunden und Vermarktungskonzepte zu entwickeln.

Auf die Couch!

Gleich zwei Mal lud der Volksverein im Herbst in die Möbelhalle ein.

Kriminell Bluesiger Poetry Slam

Slammer Jepe Wörz, Krimiautor Arnold Küsters und das Niederrhein-Trio „Hier geht was“ gaben sich ein Stelldichein im Möbelladen des Volksvereins.

Diesmal also ein neues Format im Möbelladen mit fünf Künstlern auf kleiner Bühne, bei Getränken auf gemütlichen Secondhand-Couchen.

Jepe Wörz hatte erst im Vorjahr beim Krimiabend mit einer kleinen „Slam-Nummer“ das Publikum für sich eingenommen. Die junge Familie, Elternzeit und die neuen Rollenfragen an den Vater präsentierte er in zahlreichen witzigen Beiträgen, immer wechselnd zwischen diversen Textmappen, die ihm seine Liebste als ordentliche Lehrerin mitgegeben hat. Sein Kommentar: „Es lebt sich gut in der weiblichen Tyrannei“.

„Hier geht was“ folgte dann im Wechsel mit Arnold Küsters. Originelle Texte und die rauchige Stimme von Stephan Schwiers, unterstützt von Achim Guse am Schlagzeug und Manna Meurer, Gitarre, prägten den Auftritt mit niederrheinischen Akzenten. Arnold Küsters griff manchmal musikalisch ein mit seiner Mundharmonika und steigerte das Blues-Gefühl.

Arnold Küsters, Krimiautor und „Wiederholungstäter“ bei Volksvereins-Lesungen, präsentierte neben einer längeren Geschichte einige Kurzgeschichten und zahlreiche seiner „kriminellen Sonntagsgedichte“. Professionell, mit Charme und gleichzeitig mit viel Witz führte er manch einen Besucher auf die falsche Fährte, ließ aber keine Lösung offen.

Ein gelungener Abend, so zeigte der Ap-



Hier geht was: Stephan Schwiers, Achim Guse und Manna Meurer. Rechts: Arnold Küsters.



plaus des Publikums. Gelohnt hat er sich auch für den Volksverein, denn die Künstler spendeten ihre Kunst. Dafür gebührt ihnen besonderer Dank des Volksvereins!

Mord auf der Couch

Vorweihnachtszeit. Schon in der 2. Novemberhälfte beginnt die „Lichtaufklärung“ in den Vorgärten – eine echte Umweltverschmutzung!

So beginnt Jutta Profijt, in Korschenbroich lebende Krimiautorin, diesjährige Glauser-Preisträgerin (Krimi-Oscar) und Mitinitiatorin von „Mord auf der Couch“ ihre Lesung. Im Folgenden beschreibt sie die Leiden einer Nachbarin, die mit ihrer dadurch verursachten Schlaflosigkeit ihren Mann permanent auf Trab hält. Dieser lässt sich zahlreiche amüsant tödliche Wege einfallen, bis zum Weihnachtsfest vor den Attacken der Nachbarschaft und seiner Frau zur Ruhe zu kommen – stille Weihnacht!

Über 70 Gäste saßen und flätzten sich gemütlich auf den Couchen und hörten aufmerksam den weiteren Vorträgen zunächst des Ehepaars Kirsten Püttjer und

Volker Bleeck zu. Moderatorin Rita Mielke entlockte den beiden zunächst einige Hinweise, wie es denn gelingen kann, gemeinsam ein Buch zu schreiben. Kirsten Püttjer las dann eine zauberhaft amüsante Geschichte mit dem verzweiferten Versuch des Hauptprotagonisten, nach freundschaftlicher Empfehlung in einem von Türken geführten Reisebüro eine Reise ins Allgäu zu buchen. Isny oder Ismir hören sich doch so ähnlich an! Dies war nur der Auftakt weiterer heiterer Verwechslungen und eines handfesten Mordes.

Apropos Mord. „Geht es Ihnen nicht auch so, dass Sie sich als Krimileser betrogen fühlen, wenn Sie schon ein Drittel des Buches gelesen haben und es ist noch kein Mord passiert?“ So startete Carsten Sebastian Henn seinen Beitrag mit einer „Fast-Premierenlesung“ von „Der letzte Caffè“. Für dieses Buch hat Carsten Henn eigens eine Ausbildung zum Barista gemacht, um dem fachkundigen Lesepublikum auch ordentliche Informationen zu servieren. Ein Top-Barista ist tot im Hafengebäcken aufgefunden worden. Im Leichenschauhaus zeigt die Leiche Röstaromen von Kaffeebohnen.

Alle Autoren sprachen die Zuhörenden mit eigenem Witz an und machten neugierig auf die Buchlektüre.

Begeisterter Beifall war der Dank für einen sehr gelungenen Benefizabend. Dieser Applaus galt auch den Akteuren im Hintergrund für Licht, Ton, storybezogene Bühnendeko, Imbiss und Büchertisch. Diesen Dank überbrachte auch der Volksverein mit einer Rapsöl-Weihnachtsedition. Das alles machte Geschmack auf 2019 mit hoffentlich der zehnten Runde von „Mord auf der Couch“.



Gemütlicher geht's kaum! Rechts: Carsten Sebastian Henn, Volker Bleeck, Kirsten Püttjer, Jutta Profijt

Hermann-Josef Kronen |

Unmerkliche Veränderung

Der Volksverein nutzt eine neue Spendensoftware

Wie viele andere gemeinnützige Organisationen kann sich auch der Volksverein nicht ausschließlich über das Angebot seiner Leistungen finanzieren, sondern ist zusätzlich auf Spenden angewiesen.

In diesem Zusammenhang besteht die Aufgabe, möglichst viele Ressourcen einzuwerben. Das geht über das reine Werben für Spenden hinaus und gelingt nur dann, wenn die Ressourcen-Gebenden, also Spenderinnen und Spender, wissen, wofür es sich zu spenden lohnt. Deshalb sind die Verantwortlichen im Volksverein immer um ein Höchstmaß an Transparenz und regelmäßigen Informationsaustausch bemüht.

Zur Steuerung der Aktivitäten im Spendenwesen, Verteilung von Informationen z.B. durch das Versenden der VolksvereinsZeitung, aber auch zum sicheren Aufbewahren von persönlichen Daten, ist die Nutzung einer entsprechenden Software unumgänglich.

Um unnötige Kosten zu vermeiden und möglichst zeitgemäß aufgestellt zu sein, wurde in einem mehrmonatigen Prozess die Umstellung auf ein neues System beschlossen. Mit der Fa. Systopia aus Bonn wurde dabei ein kompetenter Partner gefunden.

Die Vorbereitungen für die baldige Nutzung der Software haben inzwischen bereits begonnen.

Im Frühjahr 2019 soll dieser Prozess abgeschlossen und die Umstellung erfolgreich umgesetzt worden sein. Für die Spenderinnen und Spender sowie weitere Bezugsgruppen des Volksvereins sollte davon nichts zu spüren sein – es soll für sie alles bleiben wie gewohnt.

Sollte es dennoch vereinzelt zu Unklarheiten kommen, bitten die Verantwortlichen im Volksverein um einen entsprechenden Hinweis an Hermann-Josef Kronen oder Saskia Derichs. |

Hermann-Josef Kronen Tel. 02166-67 11 60-50

h.j.kronen@volksverein.de

Saskia Derichs Tel. 02166-67 11 60-30

s.derichs@volksverein.de



Für Anleitung und Begleitung, wie sie der Volksverein anbietet, gibt es keine öffentliche Förderung.

Neues in der Arbeitsförderung Das neue Teilhabe- und Chancengesetz ist Grundlage für weitreichende Änderungen in der Arbeitsmarktpolitik ab 2019

Anfang November verabschiedete der Bundestag das sogenannte Teilhabe-gesetz. Ab Anfang 2019 haben Menschen, die viele Jahre Leistungen des Jobcenters beziehen, Anspruch auf eine neue besondere Förderung.

Diese Förderung ermöglicht es Arbeitgebern, Personen über Beschäftigung neue Perspektiven in der Gesellschaft zu geben. Konkret sieht das so aus, dass über einen Zeitraum von fünf Jahren ein großer Teil des Lohns vom Jobcenter übernommen wird, wenn ein sozialversicherungspflichtiges Arbeitsverhältnis entsteht.

Eine tolle Sache, so findet Volksvereins-Prokurist Matthias Merbecks: „Immer in den letzten Jahren waren wir der Auffassung, dass Menschen, die lange Zeit ohne Arbeit waren, Perspektiven benötigen, die über kurzfristige Fördermaßnahmen hinausgehen. Und da sind fünf Jahre schon mal gar nicht schlecht. Das Gesetz hat auch viele Ecken und Kanten, an denen wir uns stören, aber dazu zu einem anderen Zeitpunkt mehr. Jetzt wollen wir dahin sehen, wo neue Chancen entstehen.“

Ziel des Gesetzes ist es, dass die Förderung auf dem Regelarbeitsmarkt statt-

findet. Merbecks merkt zur Problematik dieser Vorgabe an: „Aus langjähriger Erfahrung können wir sagen, dass ein nicht unerheblicher Teil des angesprochenen Personenkreises allenfalls über Hilfsangebote, wie der Volksverein sie bietet, langfristig stabilisiert werden kann, um dann zukünftig gegebenenfalls auf dem Regelarbeitsmarkt Fuß zu fassen. Daher sehen wir es als unsere Aufgabe an, im Rahmen dieses Programmes eine Vielzahl an Arbeitsplätzen anzubieten. Dies stellt uns vor weitere Herausforderungen, organisatorischer und nicht zuletzt auch finanzieller Art, denn unsere Unterstützungsleistungen wie Arbeitsanleitung und soziale Begleitung erfahren keinerlei öffentliche Förderung, und auch Teile des dann zu zahlenden Gehaltes müssen selber erwirtschaftet werden.“

Die Verantwortlichen im Volksverein sind bereit, sich im Hinblick auf die mit dieser langfristigen Beschäftigung verbundenen Chancen für Menschen diesen Herausforderungen zu stellen.

„Auf dass immer mehr Menschen die Bürde der Arbeitslosigkeit und damit die geringe Teilhabe an Gesellschaft überwinden können“, benennt Matthias Merbecks den Punkt, um den es geht. |

Nachrichten



Vorteile durch Familienkarte

Der Volksverein begrüßt die Initiative einer Familienkarte in Mönchengladbach. Seit September erhalten Kundinnen und Kunden gegen Vorlage der Familienkarte Vergünstigungen in allen Geschäften des Volksvereins, und zwar 5% Rabatt auf Kleidung, Hausrat, Bücher und Deko, 10% Rabatt auf Möbel ab einem Einkaufswert von 50 €. Ausgeschlossen vom Rabatt sind Neuwaren (Kühlschränke, Waschmaschinen und Matratzen) sowie Rapsöl. Der Rabatt kann nicht mit dem Rabatt der Kunden-Vorteilskarte kombiniert werden.



Benefizlesung mit Paul Sonn am 23.1.2019 um 19 Uhr beim Volksverein

Der Autor stellt sein neues Buch vor. Paul Sonn beschreibt eigene Erlebnisse, wie sie viele andere in ähnlicher Form gehabt haben. Und so können bei Hörerinnen und Hörern sicherlich lang zurückliegende Erinnerungen wieder prä-

sent werden. Genau das ist das Anliegen dieses Buches, welches auf 280 Seiten 42 kurzweilig geschriebene Kapitel aufweist.

Deshalb freut Paul Sonn sich, mit dem Publikum gemeinsam diese Zeit nochmals gedanklich Revue passieren zu lassen: „Langweilig wird es nicht – versprochen! Ich freue mich sehr auf den gemeinsamen Abend“.

23. Januar 2019 um 19.00 Uhr

Betriebsstätte Geistenbecker Straße 107

Jubiläum

In gemütlicher Runde haben Gesellschafter, Geschäftsführung, Kolleginnen und Kollegen sowie seine Familie 25. 10. 2018 das 20-jährige Jubiläum von Stefan Heier beim Volksverein gefeiert.

Viele Anekdoten mit Stefan wurden erinnert und mit dem Dank der Ge-

schaftsführung für seinen Einsatz beim Volksverein verbunden. Als Geschenk gab es eine Gartenbank aus der Schreinerei des Volksvereins, damit der Jubilar sich in seiner Freizeit ausruhen und Kraft tanken kann für die nächsten Jahre im Volksverein.

Ruhestand

Ende November geht Ulrike Tabara in den Ruhestand. 27 Jahre hat sie beim Volksverein gearbeitet; der Sozialdienst des Volksvereins ist ohne sie noch nicht so recht vorstellbar.

Gesellschafter, Geschäftsführung, Kolleginnen, Kollegen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter danken ihr für ihren unermüdlichen Einsatz zum Wohle der Menschen im Volksverein und wünschen ihr alles Gute, Gesundheit und Gottes Segen.



Seit 20 Jahren dabei: Stefan Heier (links)



Seit 27 Jahren dabei: Ulrike Tabara

Rapsöl als Weihnachtsgeschenk

Der Geschenke-Tipp zu Weihnachten aus dem Volksverein ist Rapsöl aus der Geistenbecker Ölmühle.

Schenken macht damit gleich dreifach Sinn:

- » Sie verschenken ein gesundes Lebensmittel aus regionaler Produktion.
- » Sie unterstützen die Arbeit des Volksvereins.
- » Sie ermöglichen den Menschen im Volksverein Teilhabe, Zugehörigkeit und eine Perspektive.

Die GeschenkeDITIONSflaschen gibt es schon ab 4,90 € in unterschiedlichen Flaschenformen und gegen Mehrpreis in unterschiedlichen Verpackungen.

Interessenten an Produkten aus der WeihnachtSEDITION wenden sich an:

Marion Hoch, Tel. 02166 / 67 11 600
m.hoch@volksverein.de



Stiftung Volksverein und Treff am Kapellchen (TaK)



Sr. Luzia über die Mittwochsmusik im TaK

„Weißt du was Musik ist? Gottes Erinnerung, dass es außer uns auch noch etwas anderes gibt im Universum. Eine harmonische Verbindung zwischen all den Menschen überall. Sogar auf den Sternen.“

Dieses Filmzitat aus „Der Klang des Herzens“ (August Rush) trifft, was ich in den letzten Monaten erleben durfte bei unseren Mittwochabendgottesdiensten in der Brandts-Kapelle. Bereits ab 16 Uhr treffen sich engagierte TaKler/innen, die seit längeren oder wieder neu ermutigt ein Instrument spielen, im Kapellchen.

Sie stimmen die Instrumente und üben die Lieder und Melodien für den Abendgottesdienst ein. Ein breites Spektrum an Klängen, Rhythmen und Tönen schwingt empor und dringt schon einladend durch die Fenster auf den Sitzplatz vor dem TaK. Flöten, Geige, Cello, Gitarre, Rasselinstrumente und Trommeln werden mit Hingabe und Leidenschaft zum Klingen gebracht und wie es in einem Orchester ist, miteinander abgestimmt. Harmonie, Dissonanzen, Spontaneität und Kreativität wechseln sich ab, denn nicht nur die Noten und das aufeinander Hören entwickeln die Töne, sondern das Herz jedes einzelnen ist aufgeweckt und lässt Hände, Füße, Arme und Stimme einschwingen in das Ensemble.

Das Musizieren will Freude machen und ist für unser Gebet viel mehr als nur ein



Mittwochs finden sich im TaK Musikerinnen und Musiker, um das Gotteslob zum Klingen zu bringen.

passender Rahmen. Es ist wie ein Resonanzkörper, der unser Beten verstärkt und weiterträgt, der uns Menschen einander näher bringt und dadurch der Himmel und die Sterne greif- und erfahrbar werden.

Weihnachtsprogramm 2018

Mo 24. 12. 2018

16:00 Weihnachtsgottesdienst in der Brandts-Kapelle anschließend Weihnachtsfeier in der Kita St. Aloysius
Anmeldung bis 20.12., Tel: 02161/912 613

Di 25.12.2018

ab 15:00 Weihnachtsnachmittag im TaK mit Geschichten & Liedern begleitet von Sr. Charlotte
18:00 Abendessen
19:00 besinnlicher Abschluss an der Krippe vor der Brandts-Kapelle

Mi 26.12.2018

ab 15:00 Offener Mittwochstreff
17:30–18:15 Klingende Weihnachten mit Tenor **Willi-Friedrich Moog** (Tenor) und **Hans Peter Klein** (Klavier) in der Brandts-Kapelle, anschließend Abendessen im TaK

Treff am Kapellchen

Rudolfstr. 7
41061 Mönchengladbach
www.stiftung-volkverein.de
Spenden an den TaK:
Förderverein Stiftung Volksverein
Stadtparkasse Mönchengladbach
IBAN: DE 33 3105 0000 0003 1808 25

Impressum

»**Volkverein Mönchengladbach**«
Gemeinnützige Gesellschaft gegen Arbeitslosigkeit mbH
Betriebsstätte und Verwaltung:
Geistenbecker Str. 107
41199 Mönchengladbach
Tel. 02166/67 11 - 600 Fax - 6016
eMail: betrieb@volksverein.de

Redaktion: Achim Hoeps
Gestaltung: studiofuergestaltung.net
Druck: Jachmann, Mönchengladbach
Auflage: 4000

Redaktionsschluss dieser Ausgabe:
19. November 2018
Ressourcenschonend gedruckt auf
100% Recyclingpapier mit blauem Engel.

Spendenkonto

Volkverein Mönchengladbach gGmbH
Stadtparkasse Mönchengladbach
IBAN: DE 86 3105 0000 0000 1200 06
Volksbank MG e.G.
IBAN: DE 45 3106 0517 1004 7000 11

Datenschutzhinweis:

Unsere Regelungen zum Datenschutz finden Sie hier:
www.volkverein.de/datenschutz
als Download:
www.volkverein.de/fileadmin/downloads/Datenschutzerklaerung.pdf
Gerne schicken wir Ihnen diese Informationen auch per Post:
Andrea Pilot-Krücken
Tel. 02166/67 11 60-52
eMail: datenschutz@volksverein.de